verschieden ausfallen müssen. Dabei ist zu bemerken, dass er nur diejenigen Verbindungen Pflanzennährstoffe nennt, welche unmittelbar von den einzelnen Kulturpflanzen aufgenommen werden können. Wir kennen dieselben noch nicht, dass es indessen nicht diejenigen Salze sind, welche wir heute als künstliche Düngmittel so vielfach benützen (Knochenmehl, schwefels. Ammoniak etc.) beweist er ausführlich. Nicht unmittelbar nach der Düngung zeigt sich nämlich die grösste Wirksamkeit, sondern immer erst eine längere oder kürzere Zeit später. Die Gahre des Ackers ist dem praktischen Landwirth der Bürge einer guten Ernte, daher das Ziel seiner Anstrengungen. Sie ist aber nichts weiter, als der an gewissen äussern Merkmalen kennbare Zustand des Bodens, in welchem sich durch wechselseitige Zersetzungen und Neubildungen eine Summe von wirklichen Nährstoffen gebildet hat, die für eine vollkommene Ernte ausreichend ist. Unsere heute gebräuchlichen Dünger können daher nur als das Material bezeichnet werden, aus welchem der Boden mit Hilfe der Atmosphärilien die Pflanzennahrung bildet. Aus gewissen vertrauenswürdigen Versuchen von Zöller u. A. hat dann zuletzt der Verfasser auch das Gesetz aufgefunden, nach welchem die Kulturpflanzen die Aufnahme ihrer Nahrung regeln. Es ist bekannt, dass die Ernte nicht proportional mit der Nahrung steigt und fällt, sie ist keine einfache Funktion derselben. Liebig hat sich darüber auch schon des Breiten ausgesprochen. Die Beziehung nun, welche zwischen einer Kulturpflanze und der im Boden wirklich vorhandenen Pflanzennahrung nothwendig bestehen muss, hat der Verfasser auf Grund jener Versuche im folgenden Gesetze ausgesprochen. Die Ernte steigt mit den Quadraten der Nahrung. Mathematisch ausgedrückt $x = a\sqrt{n}$, wo x die gesuchte Ernte eines Feldes bezeichnet, dessen Ertrag bei einem genau bekannten Gehalte von Pflanzennährstoffen $= a$ ist, wenn ihm nämlich ein Gewicht an Nährstoffen $= n$ zugesetzt worden ist. Es bezieht sich diese Formel indess selbstverständlich nur auf das trockene Erntegewicht, da der Wassergehalt der Pflanzen innerhalb weiter Grenzen schwankt. Im Grossen wird natürlich immer zu berücksichtigen sein, dass man nicht gar zu geringe Mengen von Dünger über grosse Flächen verbreiten darf, wenn das Gesetz sich Geltung verschaffen soll, die Witterungsverhältnisse und andere Zufälligkeiten können dann zu störend einwirken.

Sammlungen.

— Bryotheca Silesiaca. Schlesiens Laubmoose. Herausgegeben von G. Limpricht, Lehrer an der höheren Töchterschule zu Bunzlau. 1866. Lieferung I. Nr. 1—50. (Preis 2 Thlr.) Auf Veranlassung des Unterzeichneten, welcher die Revision der angezeigten Sammlung übernommen, hat sich Herr Limpricht

entschlossen, die schlesischen Laubmoose in halben Centurien herauszugeben. Die erste Lieferung liegt zur Versendung bereit, die zweite folgt bereits um Weihnachten nach. Die Sammlung befindet sich in einer geschmackvollen Mappe, in welcher die Moose vor Staub gesichert sind. Ein Titelblatt gibt den Inhalt der Sammlung vollständig an, jede einzelne Art ist, mit Ausnahme der sehr grossen, in eine Papierkapsel eingeschlossen und diese auf ein Quartblatt aufgeklebt. Die gedruckten Zetteln enthalten wissenschaftlichen Namen, genauen Standort und sonstige Angabe über Verbreitung und Synonymie. Die einzelnen Blätter sind nicht geheftet, so dass sie später systematisch geordnet werden können. Die Moose selbst sind sauber und nett präparirt, reichlich mitgetheilt und richtig bestimmt. Bereits enthält diese erste Lieferung zahlreiche Seltenheiten und kritische Arten, wie *Fissidens decipiens*, *Coscinodon*, *Tayloria serrata*, *Bryum Mildeanum*, *Funkii*, *Dichelyma*, *Homaloth. Philipp.*, *Brachythec. Starkii*, *Plagiothec. Schimperi*, *Sphagnum teres*, *S. Girgensohnii*. — Aus voller Ueberzeugung kann ich dieses Unternehmen empfehlen, zumal da bei dem Feuereifer des Herrn Limpricht ein Stocken in der Herausgabe nicht zu besorgen ist. Dr. J. Milde.

— Dr. O. Buchner in Giessen vermittelt den Verkauf der vom verst. Prof. Dr. Rossmann hinterlassenen mikroskopischen Präparate, welche meist Gegenstände aus allen Theilen der Pflanzenhistologie umfassen.

Correspondenz der Redaktion.

Herrn M. R. in S. und Herrn O. P. in W.: „Werden demnächst die gewünschten Pflanzen erhalten.“ — Herrn Dr. B. J. in P. „Wird thunlichst bald nach Wunsch geschehen.“

Inserate.

Pränumerations-Einladung.

„Allgemeine Land- und Forstwirthschaftliche Zeitung.“

Herausgegeben von der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien und redigirt von

Hugo H. Hitschmann.

Erscheint den 1., 10. und 20. jedes Monats, 2¼ Bogen stark, im grössten Lexikon-Format, mit zahlreichen Holzschnitten und Beilagen.

Pränumerationspreis für Wien 5 fl. 50 kr., für auswärts mit Postzusendung 6 fl. 50 kr. ö. W.

Inserate werden billigst berechnet. Bücheranzeigen und Dienstgesuche zahlen überdiess nur den halben Betrag des Tarifes.

Die Redaktion: Josefstadt, Lederergasse Mölkerhaus.

Die Administration: Stadt, Herrengasse Landhaus.

Redakteur und Herausgeber Dr. **Alexander Skofitz.**

Verlag von **C. Gerold.** Druck von **C. Ueberreuter.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: 016

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Sammlungen. 407-408